

„Arbeit lohnt sich immer“

Auch die NAL, die in Hausach zwei Gebrauchtwarenhäuser betreibt, hat Fach- und Arbeitskräftemangel. Geschäftsführer Djahan Salar erläutert, warum das so ist. Das „Guck rein Textil“ zieht gerade um und eröffnet am 16. Oktober in den „neuen alten Räumen“.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. „Zurück zu den Anfängen“ geht es für die NAL am Hausacher Burgplatz. Nur über wenige Meter erfolgt nun der Umzug zurück ins Haus Reinisch, wo das soziale Projekt „Guck rein“ vor mehr als 25 Jahren gegründet wurde. Die NAL will „Menschen, denen der Zugang zum Arbeitsmarkt aus vielfältigen Gründen verwehrt ist, beraten, beschäftigen, qualifizieren und vermitteln“. So steht es auf der Homepage.

Massiven Fach- und Arbeitskräftemangel gebe es auch hier, sagt Geschäftsführer Djahan Salar. Er hat sich vergangene Woche davon überzeugt hat, wie der Umzug vorankommt. Seit 2019 ergänzt die NAL die Tochtergesellschaft NAI: Die Neue Arbeit inklusiv. Die NAL musste, um die Gemeinnützigkeit zu halten, einen sehr hohen Umschlag an Projektteilnehmern vorweisen, da diese nur für ein Jahr gefördert wurden. Eine Bilanz habe aber ergeben, dass etwa 20 bis 30 Prozent der Mitarbeiter einen Behinderten-Hintergrund haben. „Es ist schwierig, den Menschen zu sagen: Eigentlich könnten wir dich brauchen, aber wir dürfen dich nicht mehr anstellen“, so Salar. Bei einem Inklusionsunternehmen sind Dauerarbeitsplätze erwünscht: „Durch die Kombination aus beidem bekamen



NAL-Geschäftsführer Djahan Salar (links) überzeugt sich beim Abteilungsleiter Kinzigital Hannes Kiebler (zweiter von links) und dem Team, wie der Umzug des „Guck rein Textil“ vorangeht. Ab 16. Oktober soll hier verkauft werden.

Foto: Claudia Ramsteiner

wir nun Konstanz und Stabilität rein.“

Warum es nun doch an Arbeitskräften fehlt? Zum einen herrsche im Kinzigital quasi Vollbeschäftigung. Es gibt nicht viele arbeitsfähige Arbeitslose, und der Markt werbe zudem auch noch die Anleiter ab. Das Sanktionsmoratorium, das die Leistungskürzungen in Hartz IV, heute Bürgergeld, weitgehend ausgesetzt hat, hatte Auswirkungen: „Al-

le Arbeitsförderprojekte sind rapide zurückgegangen“, sagte Djahan Salar. Langzeitarbeitslose, die bereits in die Orientierungslosigkeit und Frustration abgeglitten sind, bräuchten einen Anschlag.

Das Sanktionsmoratorium wurde zum Ende 2022 beendet. Dennoch habe man noch Schwierigkeiten, Bürgergeldempfänger in Arbeit zu bringen. Der Slogan „Arbeit lohnt sich nicht“, den inzwischen so-

gar Politiker verbreiten, behindere dies. Hannes Kiebler, Abteilungsleiter der Projekte im Kinzigital, lobt die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter. Man müsse Langzeitarbeitslosen immer wieder vorrechnen: „Wer bei uns arbeitet, hat rund 400 Euro mehr in der Tasche.“ Und das sei noch längst nicht alles, denn „Arbeit lohnt sich immer: Wer arbeitet, hat Kundenzuspruch, hebt sein Image, bekommt Lob, Reflektionsmög-

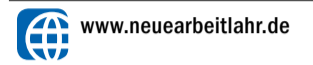
lichkeiten und vor allem soziale Kontakte. Und das Wochenende macht mehr Spaß“, zählt Kiebler auf. Und Eltern könnten ihren Kindern ein ganz anderes Vorbild vermitteln.

Sein Job macht am meisten Spaß, wenn die satzungsgemäßen Aufgaben gelingen, sagt Kiebler. Wie etwa bei den beiden Männern aus Afghanistan und Syrien, die in zwei Jahren bei der NAL so gut Deutsch lernten, dass sie eine „richtige“ Arbeit wollten und auch fanden. Für viele Menschen mit Migrationshintergrund seien die fehlenden Deutschkurse fatal, „sie hängen zu lange in der Warteschleife“. Seine Botschaft: „Schickt sie zu uns. Hier lernt man auch Deutsch, und die Arbeitslosigkeit verfestigt sich nicht.“

Volle Auftragsbücher

Für das „Guck rein Möbel“ hat er volle Auftragsbücher: Umzüge, Spendenabholungen, Anlieferungen und vieles mehr. Dafür braucht es auch dringend Anleiter. Was diese mitbringen müssen? „Einen Führerschein, Deutschkenntnisse, Menschenführung und viel Geduld“, so Kiebler. Sie sollen mit anpacken und durch Vorbild führen. Kiebler ist sehr froh, dass durch den Wegzug von „La Fleur“ der frühere Laden wieder frei wurde. Die NAL brauche die Rücken-

und die politische Unterstützung: „Hausach ist der perfekte Standort für uns!“



STICHWORT

„Guck rein“

1996 als „Ali guck rein“ gegründet, 1998 von der KAB übernommen, ist das soziale Gebrauchtkaufhaus seit rund 20 Jahren ein Ableger der NAL, der Neuen Arbeit Lahr. Zum Gebrauchtwarenkaufladen am Burgplatz kam später das „Guck rein Möbel“ in der Gartenstraße hinzu. In beiden Läden sollen langzeitarbeitslose und behinderte Menschen Hand in Hand mit ihren Anleitern arbeiten. Das „Guck rein Textil“ am Burgplatz zieht gerade um und ist ab 16. Oktober nebenan im ehemaligen „La Fleur“ zu finden, wo es vor 27 Jahren gegründet wurde. Abteilungsleiterin Elke Lehmann hat für die Eröffnung schon „viele Sahnestückchen“ ausgesucht.

feier .laune

14,5% JUBILÄUMS RABATT*

Wir feiern Jubiläum. Sichern Sie sich 14,5% Rabatt* zu unserem 145-jährigen Jubiläum.

ZINSEK

*Der Rabatt gilt exklusiv nur mit Ihrer ZINSEK Kundenkarte vor Ort. Modehaus ZINSEK Offenburg - www.mode-zinsek.de